

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liqueur extra JACOBINER

vorlesen, welchen ich heute früh erhalten habe.“

„Wenn ich Ihnen helfen kann, sehe ich gerne zu Diensten, aber ich fürchte, Sie schätzen meinen Rat zu hoch.“

„Der Brief lautet folgendermaßen: „Mein Herr, ich rate Ihnen dringend, die vielen wertvollen Dinge, welche Ihnen anvertraut worden sind, sorgfältig zu bewachen. Ich halte einen Wächter allein für ungenügend. Seien Sie auf Ihrer Hut, ehe ein unerlässlicher Schaden entsteht.“

„Ist das alles?“

„Ja, das ist alles.“

„Es ist klar,“ sagte ich, „dass dieser Brief von einer der wenigen Personen stammt, welche wissen, dass Sie nachts nur einen Wächter haben.“

Mortimer überreichte mir den Brief mit einem eigentümlichen Lächeln. „Haben Sie ein Auge für Handschriften?“ fragte er. „Dann sehen Sie diese an.“ Er legte mir daraufhin einen anderen Brief vor. „Betrachten Sie das „g“ in „gratulieren“ und das „g“ in „ungenügend“. Dazu kommt die Eigenart, anstatt eines Punktes einen Gedankenstrich zu setzen.“

„Beide Briefe sind offenbar von derselben

Hand geschrieben — mit einem Versuch, in dem einen die Handschrift zu entstellen.“

„Der andere Brief ist das Glückwunschesreiben des Professors Andreas“, sagte Mortimer.

Ich blickte ihn überrascht an.

„Warum sollte er das getan haben?“ fragte ich.

„Das möchte ich eben von Ihnen wissen. Wenn er solche Besorgnisse hegt, warum kommt er nicht selbst, mir dieselben mitzuteilen?“

„Wollen Sie mit ihm darüber sprechen?“

„Darüber bin ich mir nicht im Klaren. Er könnte in Abrede stellen, dass er der Schreiber des anonymen Briefes war.“

„Auf alle Fälle ist die Warnung freundschaftlich,“ erwiederte ich, „und Sie sollten dieselben beherzigen.“

„Das Publikum wird nur von zehn bis fünf Uhr zugelassen. Während dieser Zeit bewacht je ein Mann zwei Säle. Er steht an der Türe zwischen beiden und kann dieselben überschauen.“

„Aber in der Nacht?“

„Wenn das Publikum gegangen ist, werden die einbruchsfähigeren eisernen Läden vorgelegt. Der Wächter ist sehr tüchtig und macht

alle drei Stunden eine Runde. Auch brennt in jedem Saal die ganze Nacht eine elektrische Lampe.“

„Man kann nicht leicht mehr tun, — es wäre denn, die Tagwächter auch in der Nacht Dienst tun zu lassen.“

„Das können wir nicht tun.“

„Zum mindesten würde ich mich an die Polizei um Aufstellung eines Schutzmannes draußen in der Belmorestraße wenden“, sagte ich. „Was nun den Brief betrifft, so darf der Schreiber, wenn er ungekannt bleiben will, auch fordern, dass er es bleibe. Wir müssen auf die Zukunft vertrauen, um zu finden, warum er gerade dieses sonderbare Mittel gewählt hat, um Sie zu warnen.“

Ich zerbrach mir zu Hause, in der Nacht, den Kopf darüber, was für Beweggründe Professor Andreas gehabt haben könnte, einen anonymen Brief solcher Art an seinen Nachfolger zu schreiben — denn es war seine Handschrift, davon war ich so überzeugt, als ob ich dabei gestanden hätte, wie er den Brief schrieb. Offenbar erwartete er eine Gefahr für seine geliebte Sammlung. Hat er, weil er eine Gefahr erwartete, seinen Posten aufzugeben? Warum hatte er in dem Warnungs-schreiben seinen Namen nicht angegeben?

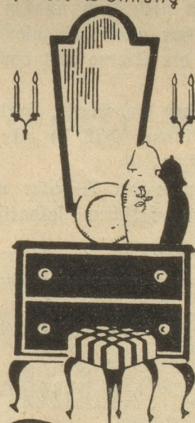


Rideauxfabrik Rüthi (St.Gallen)
(FURRER-ENZ)

liefert Vorhänge jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Mustersendungen franco.

Mit
einfachen Mitteln
bringt Geschack,
Ruhe u. Behagen
in die Wohnung



Fritz
Berner
VORNEHME
RAUMKUNST
Zürich 7 · Casinoplatz

Ihre Mundpflege

ist damit noch nicht beendet, dass Sie morgens, mittags und abends Ihre Zähne mit der Bürste reinigen. Sie müssen auch die Mund- und Rachenschleimhaut erfrischen und stärken. Dies gelingt Ihnen am besten durch Mundspülen und Gurgeln mit dem schweizerischen Trybol Kräuter-Mundwasser.

Möbelfabrik
Traugott Simmen & Co. A.-G.
BRUGG

liefert direkt an Private franco Wohnung.
Auswahl für jeden Stand.
150 Musterzimmer.

Ausstellungsbesuche unverbindlich.

Elchina

übertrifft alle andern Stärkungsmittel
an rascher und anhaltender Wirkung.

Pl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

Nordamerika

Rechtsangelegenheiten besorgt

Dr. Rob. Gruebler

Case Mont-Blanc, GENF.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 47